



Erklärung von Christine Fankhauser und Kurt Hofer

Wir geben als Beilage zum Protokoll und zu Händen des gesamten Stiftungsrates und der Stiftungsaufsicht folgende Erklärung ab:

Nach den Erfahrungen der letzten Stiftungsratssitzungen und dem Scheitern der von der Seite von Fritz Zaugg beantragten und anschliessend von ihm selber abgesagten Mediation sehen die Unterzeichnenden kaum mehr die Möglichkeit einer fruchtbaren Arbeit im Stiftungsrat. Die Drohungen und Einschüchterungen von Fritz Zaugg an die Adresse von uns und weiteren Menschen und Organisationen sind ohne Zweifel schlechte Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle der Stiftung und des Geländes.

Seit Fritz Zaugg im Stiftungsrat die Macht übernommen hat, wurden Handlungen vorgenommen, deren Rechtmässigkeit wir nach wie vor bestreiten. Neben seiner Wahl zum Präsidenten auch die Wahl von René Moll und die Wiederanstellung von Walter Hirschi.

Die Stiftungsaufsicht hat mit der superprovisorischen Verfügung das Handeln der Stiftung stark eingeschränkt. Seither missbrauchen Fritz Zaugg, Walter Haefeli und Walter Hirschi die Verfügung, um die Unterzeichnenden zu beschuldigen, dass der Stiftungsrat handlungsunfähig sei. Und sie schieben die Verfügung vor, wenn es um Dinge geht, die klar erlaubt wären, weil zwingende Geschäfte für den Betrieb des Geländes ausgenommen sind. Auch wurden bis heute den von unseren Anwälten eingebrachten Forderungen im Aufsichtsbeschwerdeverfahren nicht oder nur zum Teil entsprochen.

Wir fordern deshalb den Stiftungsrat auf, unseren Anliegen endlich zu entsprechen. So verlangen wir die Offenlegung aller Akten und die Prüfung der Rechnungsabschlüsse seit

dem Jahre 2001 durch eine von der Stiftung unabhängigen Stelle.

Im Schreiben der Stiftungsaufsicht vom 23.12.2005 an die Stiftung werden verschiedene Forderungen gestellt, die bis zum 20.1.2006 zu erfüllen waren. Diese Forderungen waren an den gesamten Stiftungsrat gerichtet, also auch an uns, die Unterzeichnenden dieser Erklärung! Fritz Zaugg und Walter Haefeli haben die Stellungnahme mit ihrem Anwalt erarbeitet, ohne uns zu orientieren.

Unter den vorliegenden Voraussetzungen ist das Funktionieren des Geländebetriebs nicht mehr möglich. Hinter uns stehen eine grosse Anzahl von langjährigen GeländebesucherInnen, die nicht bereit sind, der umstrittenen Mehrheit im Stiftungsrat zu folgen. Die Stiftungsaufsicht soll zur Kenntnis nehmen, dass wir mit dem jetzigen Stiftungsrat keine Möglichkeit zu einer Lösung der anstehenden Probleme, weder im Stiftungsrat noch auf dem Gelände, sehen. Ein Entscheid der Stiftungsaufsicht ist deshalb dringend notwendig und darf nicht weiter verzögert werden, wenn dem Gelände und dem Ansehen der Stiftung nicht noch grösserer Schaden entstehen soll. ●

Themen in dieser Ausgabe:

♥ Erklärung / Zwischenbilanz	1
♥ Zu keinen Zugeständnissen bereit	2
♥ Unser Führungsverständnis	2
♥ Die Ereignisse (Forts.)	3
♥ Die Verfügung (Auszug)	3
♥ Der 25-Punkte Plan des NRT	4
♥ Weckruf zur Besinnung	5
♥ Rundbrief der IGT	5-6
♥ Naturismus im 21. Jahrh.	7-8
♥ Brief von Erich Soom	9
♥ Leserbriefe	10-11
♥ Thieller Meditation	10
♥ Umfrage der Geländeleitung	11
♥ Thieller Koalition	11
♥ Weitere Interessierte	12
♥ Spenden	12

Zwischenbilanz

Ereignisreiches Jahr für NRT

Das NRT hat an einem Faden gezogen. Was herausgekommen ist, hätten wir in unseren kühnsten Vorstellungen nicht erträumt. Mit einigen wenigen Zahlen möchten wir Euch über das Jahr 2005 orientieren:

- Über 35'000 Franken sind von 140 Einzelspendern und Spenderinnen eingegangen
- 30'850.- Franken haben unsere Anwälte bis heute gekostet, 4'500 Franken die Zeitungen u.A.
- Ca. 5000 Emails hat der Vorstand verarbeitet, über Monate täglich 20 - 30 Mails pro Vorstandsmitglied!
- Mehr als 2'000 Stunden hat der Vorstand des NRT investiert (dazu kommt der Aufwand der Mitglieder der Koalition!)
- 446 Mitglieder zählt der Verein NRT heute. Ende 2004 gehörten (erst) 120 Personen dem Netzwerk an
- Am Open Space „Naturismus heute“ nahmen 170 ThiellerInnen teil
- 133 T-Shirts, Sweat-Shirts und Mützen wurden verkauft
- Gegen 50 Anzeigen wurden bei der Eidg. Stiftungsaufsicht eingereicht.
- 18 Schlüsselpersonen haben sich in der Thieller Koalition zusammengeschlossen
- 7 Thieller-Zeitungen
- 2 Stiftungsräte engagieren sich im SR nach wie vor für die Thieller Naturisten
- 1 Anwaltskanzlei vertritt unsere Interessen
- 1 superprovisorische Verfügung liegt vor
- 1 „Homepage“ ist entstanden
- 1 Konzeptvorschlag liegt vor

Zu keinen Zugeständnissen bereit

Fritz Zaugg und Walter Haefeli lassen die Mediation platzen

Obwohl die Koalition mehrere Zugeständnisse gemacht hat, sind Fritz Zaugg und Walter Haefeli nicht bereit in einen Mediationsprozess einzusteigen. Strittig waren die Vorbedingungen beider Seiten. Zaugg und Haefeli hielten an ihrer Forderung, Walter Hirschi müsse als Verwalter im Amt bleiben, fest. Die Koalition hatte zuerst auf die Vorbedingung „Entlassung von Walter Hirschi“ verzichtet. Anschliessend verzichtete sie auch auf eine Freistellung während der Mediation und einigte sich unter Vermittlung der Stiftungsaufsicht darauf, Walter Hirschi während der Mediation lediglich heikle Funktionen zu entziehen. Dazu hätten Fritz Zaugg und Walter Haefeli der Koalition das Pflichtenheft des Verwalters zur Verfügung stellen müssen, damit diese die heiklen Funktionen präzise hätte bezeichnen können. Das Dokument traf nie ein. Stattdessen verlangen Fritz Zaugg und Walter Haefeli nun eine Entscheidung der Stiftungsaufsicht bezüglich unserer Beschwerden. Sollte der Entscheid nicht im Sinne von Fritz Zaugg und Walter Haefeli ausfallen, wollen sie das Urteil, nach ihrer Aussage, anfechten.

Swingeraktivitäten:

Wo bleibt die Distanzierung?

Die Stiftungsräte Fritz Zaugg, Walter Haefeli und René Moll (die derzeit umstrittene „Mehrheit“) hat sich bis heute

Kommentar:

Vertretung von Eigeninteressen?

Zuerst schlägt der Anwalt von Fritz Zaugg und Walter Haefeli selber vor eine professionelle Mediation durchzuführen und dann, wenn es konkret wird, lassen sie sie platzen. Ein gutes Mediationsverfahren dauert seine Zeit. In dieser Zeit wären aber die superprovisorischen Verfügungen, welche Fritz Zaugg und Walter Haefeli in ihrem Tun hindern, weiter gültig gewesen. Da in einer Mediation ferner beide Seiten Zugeständnisse machen müssen, der eigene Rücktritt und der Verzicht auf Walter Hirschi jedoch für Fritz Zaugg und Walter Haefeli nicht in Frage kommen und sie sich, wie wir immer wieder erfahren müssen, nicht auf eine ernsthafte Diskussion über unsere Anliegen mit uns einlassen wollen - war Mediation wohl für sie nicht mehr der geeignete Weg zur Problemlösung. Dient diese Haltung noch dem Wohl des Geländes und der Stiftung – oder wessen Wohl kann sie sonst dienen? Drückt sie wirklich eine edle Gesinnung aus, wie sie unsere StiftungsrätInnen statutengemäss haben müssen?

geweigert, zu unseren Forderungen Stellung zu nehmen. Diese lauten:

- Rücktritt von Fritz Zaugg aus dem Stiftungsrat
- Unabhängige Überprüfung der Buchhaltung
- Einsatz einer unabhängigen Kommission, welche geeignete KandidatInnen für den SR vorschlägt.
- Öffentliche Distanzierung von Swingeraktivitäten.

Ferner sind durch unsere Beschwerden folgende Punkte bestritten:

- Die Rechtmässigkeit der erneuten Anstellung von Walter Hirschi.
- Die Wahl von René Moll in den Stiftungsrat.

Auch zu den konstruktiven Vorschlägen des NRT, Leitbildentwicklung, Absprache über Umgang mit Medien, Vorgehen zur Analyse und Krisenbewältigung (in unserer Zeitung publiziert), hat weder der alte noch der neue Stiftungsrat bis heute Stellung bezogen.

Welche Rolle spielt das Geld?

Seltsam mutet an, dass Fritz Zaugg erzählt, er arbeite bisher gratis, er jedoch zugleich Kurt Hofer als Neuling im SR keinen Einblick in seine persönlichen Bezüge ab 2001 geben will und sich vor allem standhaft weigert, Kurt und Christine Einblick in die Detailbelege der Buchhaltung zu geben. Müssen hinter seiner Weigerung, sich der anstehenden Entwicklung zu öffnen, vor allem Eigeninteressen vermutet werden, oder gibt es sachlich gerechtfertigte Gründe dafür?

Unser Führungsverständnis

Im Unterschied zu Produkt-Organisationen (Fabriken) und schöpferischen Organisationen (Ausbildungsstätten) ist die Stiftung **dnz** ganz klar eine Dienstleistungsorganisation. Sie bietet auf mehreren Geländen eine Dienstleistung für Naturisten an. An das Führungsverständnis für Dienstleistungsorganisationen werden professionelle Ansprüche gestellt. Übertragen auf die Stiftung lauten diese:

Der Stiftungsrat entwickelt partizipativ ein klares Leitbild zum Sinn der Organisation (Wirkungsziele) und zum Umgang mit den StiftungsnutzerInnen (Gäste, Kunden).

Im alltäglichen Vordergrund der Führung von Stiftungsrat und Geländeleitung steht die Förderung der Begegnungsqualität mit den StiftungsnutzerInnen. Das beinhaltet:

Das Gestalten eines Klimas der gegenseitigen Wertschätzung als Grundlage einer respektvollen Beziehung zu den StiftungsnutzerInnen.

Die fachliche und soziale Unterstützung des Personals einerseits und ins-

besondere der freiwilligen AnbieterInnen von Kursen und Programmen andererseits.

Das ständige Nachdenken über eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen Personal und interessierten StiftungsnutzerInnen.

Die ständige Arbeit an der Verbesserung der Qualität der Dienstleistung im Sinne des Stiftungszweckes: einfache Abläufe, transparente Informationen, echte Nähe (Kundennähe) durch Berücksichtigung ihrer direkten Rückmeldungen.

Dienstleistungsorganisationen haben eine grosse Gefahr. Fehler bei der Leistungserbringung werden von den Kunden sofort und direkt gespürt (z.B. unhöfliche Umgangsformen). Sie können nicht mehr rückgängig gemacht werden und sind schwierig zu bereinigen. Darum benötigen Führung und Personal ausgeprägte Sozialkompetenzen:

Fähigkeit zu Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz

Empathiefähigkeit (Einfühlungsvermögen)

Kritikfähigkeit

Kommunikationsfähigkeit

Bereitschaft zum Lernen

Aus den bisherigen Rückmeldungen ergab sich für das NRT bisher aber eher folgendes Bild der Führung:

Sozialkompetenzen: Mangel an Respekt und Wertschätzung, fehlende Akzeptanz, mangelndes Einfühlungsvermögen in Menschen und Geschichte von Thielle, Fehleinschätzung der eigenen Wirkung auf andere, Vorurteile und Stigmatisierungen von Andersdenkenden, Mangel an Einsicht und Kritikfähigkeit.

Fach- und Methodenkompetenzen: Mangel an Kenntnissen und Erfahrung in Leitung und Führung einer Freizeiteinrichtung, von Freiwilligen und von Methoden der Beteiligung. Mangel an Kenntnissen zum Naturismus und zum Umgang mit Konflikten.

Folgende Kritik zum Führungsverhalten wird genannt: bürokratisch, formalistisch, willkürlich, autokratisch, bedrohend, dialogverweigernd, behindernd, machtmisbrauchend.

Menschen fühlen sich beobachtet und bedroht und haben Angst vor emotionalen und unberechenbaren Ausbrüchen wie Jähzorn, Unhöflichkeit, cholerisches Verhalten. Sie fürchten sich vor Gewaltausbrüchen.

Die Ereignisse

20. September: In einer „vorläufigen Antwort auf Briefe an den Stiftungsrat und die Eidg. Stiftungsaufsicht“ gibt Fritz Zaugg als „Massnahme“ zur Herstellung von „Ruhe und Frieden“ die neuerliche Anstellung von Walter Hirschi bekannt und fordert Geduld und Vertrauen in den Stiftungsrat...

Mitte Oktober: Fritz Zaugg will das NRT zu einer Aussprache über die „künftige Zusammenarbeit“ einladen. Godi Grob soll dabei als „Mediator“ teilnehmen. Nach Rücksprache mit der Thieller Koalition schlägt das NRT die Einladung aus. Wir vermuten zu Recht, dass die Einladung nur dazu dienen sollte, zu beweisen, dass eine Zusammenarbeit mit uns nicht möglich sei. Das NRT fordert eine professionelle Mediation. Wir können einen Mediator, der klar Partei ist, nicht akzeptieren – das verletzt die erste Regel für den Einsatz eines Mediators (er muss von beiden Seiten akzeptiert sein).

22. Oktober & 1. November: Drei Mitglieder des Vorstands NRT werden einzeln von der Polizei vernommen. Walter Hirschi hat Anzeige wegen „übler Nachrede, Verleumdung und Beschimpfung“ eingereicht. Die Anzeige bezieht sich offenbar auf ein Gesprächsprotokoll mit einem Zeugen, welches das NRT am 30. Juli dem Stiftungsratspräsidenten persönlich übergeben hatte, nachdem SR Fritz Zaugg wenige Tage zuvor öffentlich und ultimativ „Beweise“ bis zum 30. Juli verlangt hatte. Das NRT war in der Doublebind-Falle: keine Beweise liefern = Glaubwürdigkeit verlieren, Beweise liefern = Anzeige wegen Verleumdung.

Ende Oktober: Die Eidg. Stiftungsaufsicht will eine professionelle Mediation.

16. November: Im Bieler Tagblatt und im Internet erscheinen Inserate für diverse Stellen in Thielle. Neben Saisonpersonal wird auch ein „Geländewart“ gesucht ohne allerdings dessen Aufgaben zu nennen. Dass es sich um einen Naturistencamping handelt und NichtraucherInnen erwünscht wären, ist aus den Inseraten nicht ersichtlich.

17. November: Gemeinsam mit ihrem Anwalt treffen sich Fritz Zaugg und Walter Haefeli sowie Kurt Hofer und Ueli Soom (NRT) mit Hr. Spring von der Eidg. Stiftungsaufsicht zur Besprechung der vorgesehenen Mediation. Das NRT schlägt fünf professionelle MediatorInnen vor. Fritz präsentiert eine Mediatorin, welche bis vor kurzem derselben Anwaltskanzlei angehörte wie sein Anwalt, sowie Konrad Zimmermann, der keinerlei entsprechende Ausbildung oder Wirkungsnachweise hat. Das NRT stellt die Freistellung des Verwalters während der Mediation zur Bedingung, während Fritz dessen Weiterarbeit fordert. Unter Vermittlung der Aufsicht einigen sich die Parteien darauf, dass Walter Hirschi nur einige heikle Funktionen vorübergehend entzogen werden sollen. Zaugg verspricht das Pflichtenheft

von Hirschi zur Verfügung zu stellen, damit unsere Seite diesbezüglich Vorschläge machen kann.

Trotz Ermahnungen unseres Anwaltes zeigt sich Fritz Zaugg noch immer nicht bereit, die Buchhaltung der letzten Jahre offen zu legen.

28. November: Die Aufsicht setzt beiden Parteien eine Frist bis 2. Dezember 12.00 Uhr über die Fachperson der Mediation und die ausgehandelte Vereinbarung betreffend Funktionen von Walter Hirschi Bescheid zu geben.

29. November: Das NRT trifft sich mit der Koalition und dem Anwalt zur Lagebesprechung.

2. Dezember 12.00 Uhr: Fritz Zaugg und Walter Haefeli lassen der Stiftungsaufsicht ausrichten, dass sie nicht mehr zu einer Mediation bereit sind und eine Entscheidung der Aufsicht vorziehen. Sie beantragen die superprovisorischen Verfügungen aufzuheben.

17. Dezember: An der SR-Sitzung werden Christine und Kurt von Fritz einmal mehr verbal bedroht, sie hätten wegen ihrer Beschwerde bei der Aufsicht mit finanziellen und juristischen Konsequenzen zu rechnen. Unklar ist, ob die Gratifikation von insgesamt Fr. 14'500 an Walter und Jaqueline sowie Brigitte einen 13. Monatslohn darstellt oder ob sie ein zusätzlicher Bonus ist. Da die beiden Frauen in Teilzeit angestellt sind, ist es auf alle Fälle eine beträchtliche Summe Geld.

Verfügung der Eidg. Stiftungsaufsicht

(Eidg. Departement des Innern) vom 08.09.2005

Unter Androhung von Haft oder Busse wird verfügt

„... 1. Dem gegenwärtigen Stiftungsrat wird untersagt, jegliche nicht dringlichen Beschlüsse zu fassen, namentlich (...) Mitglieder des Ersatzstiftungsrates zu wählen.

2. Dem Stiftungsrat wird mit sofortiger Wirkung untersagt, weitere Verhandlungen mit Walter Hirschi über einen neuen Vertrag als Geländevertaler in „Thielle“ zu führen und / oder einen solchen Vertrag abzuschliessen.

3. Dem Stiftungsrat wird mit sofortiger Wirkung untersagt, Mitglieder des Ersatzstiftungsrates ohne sachliche, im Interessen der Stiftung und deren Stiftungszweck liegenden Gründe abzuwählen, namentlich zur Verhinderung der eigenen Abwahl.

4. Der Stiftung wird mit sofortiger Wirkung verboten, Nutzer des Geländes „Thielle“ ohne nachweislich sachliche Gründe, insbesondere ohne Vorliegen von Verstössen gegen die Geländeordnung und trotz Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen, vom Gelände zu verweisen oder auszuschliessen.

5. Alle unter Ziff. 1-4 ausgesprochenen Verbote ergehen unter Androhung der Bestrafung von Mitgliedern des Stiftungsrates (...) mit Haft oder Busse im Widerhandlungsfall. (...)

Der 25-Punkte-Plan des NRT

Der Verein NRT schlägt vor, unter weitgehender Beteiligung der interessierten StiftungsnutzerInnen (**Ihr Alle!**), die Krise als Erneuerungschance zu nutzen. Mit den folgenden Vorschlägen ist es möglich nach der „zwischen-zeit“, innert 2 Jahren, wieder an einer innovativen „neuen zeit“ anzuknüpfen.

Das NRT hat ein 15-seitiges begründetes Konzept entwickelt und gemeinsam mit der „Koalition“ der Stiftungsaufsicht eingereicht. Der 25-Punkte-Plan ist ein Ausschnitt aus dem Konzept. Dieses beinhaltet ferner eine Analyse und das methodische Know-How bei der Umsetzung. Interessierte können es gegen einen Umkostenbeitrag von Fr. 10.- (in Marken) bei uns beziehen. Zum theoretischen Hintergrund verweisen wir auf unsere Artikel in der Thieller Zeitung Nr. 3 und 4, abrufbar auf www.thielle.ch.

Was nach viel Arbeit aussieht, kann von einem engagierten Team innert 1— 2 Jahren bewältigt werden. Konkret wird es jedoch erst nach dem Entscheid der Stiftungsaufsicht!

1. Entwicklung eines, auf Wirkungsziele ausgerichteten, **Leitbildes**. Basis: Ziele der Stiftungsurkunde. Das beinhaltet den Dialog zur Klärung der Begriffe: „Naturismus“ & „Lebensreform“.

2. Zeitgemässe **Anpassungen der Stiftungsurkunde**: Präzisierung des Zweckartikels und organisatorischer Belange **im Sinn der Stiftungsgründer**.

3. Überprüfung der Ist-Strukturen (Stiftung und Gelände Thielle) auf **Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken**.

4. Entwicklung von **Soll-Strukturen**, welche zu einer **Demokratisierung** führen und eine klare Trennung von normativem, strategischem und operativem Geschäft ermöglichen. Allenfalls Leistungsvereinbarung zwischen Stiftungsrat und Geländeleitung.

5. **Überprüfung der Ist-Strategien**. Leitfragen: Mit welchen Strategien wurde der Stiftungszweck bisher umgesetzt? Welche Stärken und Schwächen sind erkennbar? Was soll erhalten bleiben und wo besteht Handlungsbedarf?

6. **Entwicklung von Soll-Strategien**. Kohärente Entwicklung eines Konzeptes, welches sich stringent aus den folgenden Elementen ableiten lässt:

- a) Stiftungsurkunde ↗
- b) Stiftungs-Leitbild ↗
- c) Strategiedefinition ↗
- d) „Businessplan“ ↗
- e) Handlungskonzepte auf operativer Ebene

7. Definition einer adäquaten **Führungsphilosophie** unter Berücksichtigung

des historischen und soziokulturellen Hintergrundes (Zusammenleben, „Thieller Geist“) des Geländes in Thielle.

8. Entwicklung einer **Personalstrategie**: Personalprofile!

9. Entwicklung einer **Umgangsstrategie mit StiftungsnutzerInnen**.

10. Insbesondere Konzept zum Einbezug der StiftungsnutzerInnen (Erweiterte **Beteiligungsmöglichkeiten** von Freiwilligen) in den Betrieb und das Programm des Geländes in Thielle.

11. **Aktivierung von Ressourcen** (Fähigkeiten, Wissen etc.) unter den regelmässigen StiftungsnutzerInnen für den gesamten Erneuerungsprozess.

12. **Entwicklung eines Marketingkonzeptes**.

13. Entwicklung einer **Finanzstrategie**.

14. Entwicklung einer **Infrastrukturstrategie**.

15. Sorgfältige Auswahl von StiftungsrätInnen (Ausschreibung) und anderen Funktionären sowie des Personals auf Grund von definierten und **funktions- und aufgabenadäquaten Anforderungsprofilen!**

16. **Anwendung von kreativen und partizipativen Instrumenten** (Open Space, professionelle Umfragen etc) für **Analyse der Ist-Situation** (Befindlichkeit) und **der Soll-Situation** (Bedürfnissen, Vorschläge).

17. Analyse der heutigen **Aufgabenverteilung und Kompetenzen** zwischen den Organen und bezahl-

ten resp. freiwilligen MitarbeiterInnen sowie der StiftungsnutzerInnen.

18. Entwicklung eines **Funktionsendiagramms** zur Klärung von Aufgaben, Kompetenzen, Entscheidungs- und Umsetzungswegen zwischen allen beteiligten Organen und Funktionen.

19. **Überarbeitung von Stellenbeschrieben, Pflichtenheften und Reglementen** (Vergabe von Wohnwagenplätzen, Geländeordnung etc.). Diese haben sich konsequent in den Dienst des Leitbildes und der definierten (Umsetzungs-) Strategien zu stellen (Dienstleistungscharakter!)

20. **Klare Trennung von normativen, strategischen und operativen Aufgaben**.

21. Transparente und regelmässige **Information** der Beteiligten / Betroffenen über diesen Entwicklungsprozess.

22. Einrichtung einer **unabhängigen und qualifizierten internen Ombudsstelle** für soziale Konflikte.

23. **Analyse und Klärung des Handlungsbedarfes bezüglich Infrastruktur** des Geländes Thielle; insbesondere sanitärer Einrichtungen für Behinderte und Betagte und Überprüfung des Verkehrskonzeptes und Tor-/ Zutrittsanlage sowie Situation bezüglich Seezugang.

24. **Analyse der finanziellen Situation** durch eine unabhängige Instanz.

25. **Planung baulicher Anpassungen**.

Weckruf zur Besinnung

Mit „Wachet auf.. wachet auf!“ rief vor Jahrzehnten Edi Fankhauser sportlich Gesinnte jeden Alters zu morgendlichem Waldlauf und fairem Wettlauf...

„Wer bist Du?“ fragte Elsi Fankhauser jeden im Gelände „die neue zeit“ anklopfenden Menschen, solange ihr Kraft und einführende Uebersicht gegeben war...

„Was willst Du?... wohin strebst Du?...wie wirkst und lebst Du auf unser aller Mutter Erde?“... erforschte und kommunizierte Werner Zimmermann in vielen begeisterten Vorträgen und erhellenden Schriften (z.B. „Lichtwärts“, „Weltheimat“, „Kräfte der Mitte“ etc. etc.)...

Und wie steht es heute und in Zukunft um unsere einmalig-schöne Naturisten-Insel am See? Können wir alle, jung und alt, beschäftigt oder im Ruhestand, von nah oder aus weiter Ferne, arm oder reich auf dieser Naturisten-Oase uns körperlich, seelisch und geistig erholen, beleben, erfreuen und verjüngen? Wie steht es um unsere frohe und offene Mitmenschlichkeit, um schöne Menschen-Begegnungen, um erquickende Gespräche, um seelische Nahrung,

um Toleranz und um geistig-kulturelle Anregungen und Tätigkeiten?

Ist uns allen, als Gäste, als Wohnwagenbesitzer, als Kunden, als aktive Mitarbeiter oder als Förderer der Stiftung „die neue zeit“ bewusst, weshalb wir uns hier wohler, freier, lebendiger fühlen? Vielleicht ahnen manche, weshalb es hier mehr als auf anderen Naturisten-Geländen möglich ist, ohne Hüllen freies, frohes und friedliches Zusammenleben erfahren und üben zu können?

Antworten auf solche Fragen zur vielleicht sogar weltweiten Einzigartigkeit des Geländes „die neue zeit“ und zur Zukunft des Naturismus kann jeder Mensch in seinem Herzen erspüren und mit gesundem Menschenverstand erforschen.

Gottlieb Duttweiler prägte als mutige und beherrzte Unternehmer-Persönlichkeit auch das Wort „Freiwilligkeit ist der Preis der Freiheit“...

„Liebe heisst Heimat haben“ wiederholte vielsinnig Elsi Fankhauser, unsere hinüber gegangene „Geländemutter“ in unzähligen, oft sehr langen Gesprächen...

Was sagt die bald 2000 Jahre alte „Betriebs-Anleitung“ zum grossen und kleinen Weltentheater?

„Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst - und Gott über alles...“

Wie wir denken, fühlen, sprechen und handeln, so ist unser Leben!

Wege zu individueller körperlicher Gesundung, seelischer Entfaltung und geistiger Ent-Wicklung können auf unserer Naturisten-Insel „die neue zeit“ vielleicht intensiver als anderswo erlebt, geübt und wo gewünscht trainiert werden.

So bietet „die neue zeit“ uns allen auf dieser Pionier-Insel Chancen zu freierem, fröhlicherem, friedlicherem und kreativerem Zusammenleben. das auch in unseren oft turbulenten Alltag, in die heutigen Herausforderungen und Lernthemen der Aussenwelt ausstrahlen kann...

Niemand ist ohnmächtig. Wir alle in „der neuen zeit“ sind verantwortlich, dass dieser Geist des Naturismus wach bleibt und in ein lichtvollere Zukunft getragen werden kann!

Hans Jörg (Johannes Georg) Landolt, Brione s/M

Rundbrief der Interessen Gemeinschaft Thielle (IGT)

1.1.2006

Liebe IGT-Mitglieder

Vermutlich haben die meisten von euch den Brief und den "Fragebogen" der Geländeleitung bekommen. Der IGT-Vorstand hat mit Befremden davon Kenntnis genommen und nimmt zu den aufgeführten Aussagen dieser Schreiben folgende Stellung:

1 "Wir sind euch dankbar, wenn ihr den Fragebogen zurücksenden könntet, damit auch die positiven Leistungen zur Geltung kommen." Walter Hirschi ist also gar nicht daran interessiert, zu wissen, was die Geländebenutzerinnen zu seiner Amtsführung meinen, sondern nur an positiven Feedbacks, die seine Amtsführung stärken. Kritik ist ja in den letzten 6 Jahren immer auf taube Ohren gestossen, auch ist er

nie mehr an einem IGT-Forum erschienen, nachdem einmal ein paar kritische Fragen gestellt worden waren.

- 2 Der "Fragebogen" ist unprofessionell, die Fragen sind z.T. tendenziös und suggestiv, die Fragen-Struktur ist so, dass eine seriöse Auswertung kaum möglich ist.
- 3 Die "Befragung" ist nicht anonym, damit ist abzusehen was passiert: die positiv Antwortenden können einer wohlwollenden Behandlung seitens der Geländeleitung sicher sein, die Kritiker müssen mit Schikanen rechnen, wie gehabt in den letzten Jahren.
- 4 Der "Fragebogen" ging nur an die Wohnwagenbesitzerinnen, die Meinung der vielen Sommergäste und Kurzaufenthalter interessiert offen-

sichtlich nicht. Es wird sogar gefragt, was wir zu diesen "Kurz-Aufenthaltern (2-3 Wochen)" meinen. Eine solche Frage ist reine Provokation. In der Stiftungsurkunde wird nirgends ein Unterschied zwischen Lang- und Kurzaufenthalter gemacht, sondern sie spricht von Leuten, die sich dem Naturismus verpflichtet fühlen, also von den lebensreformerischen Ideen der Gründer Edi und Elsi. Das Leben auf dem Gelände und die Veranstaltungen im Sommer sind ganz wesentlich mitgeprägt von den Sommergästen. Will man da ganz sachte eine Umorientierung von Thielle erreichen, von einem Ort der Begegnung für Naturisten zu einem ruhigen, bewachten Wohnwagenpark für Nacktbadende? →

→ Forts. Rundbrief der IGT

5 Walter Hirschi spricht zwar von "unserem schönen Gelände", aber er war keiner von uns, als er kam, und hat in den letzten 6 Jahren auch nicht erkennen lassen, dass er sich der Sache des Naturismus in ihrem umfassenden Sinn verpflichtet fühlt, dass er also einer von uns werden will. Ihm geht es mit dieser "Befragung" offensichtlich weniger um das Interesse des Geländes und der Geländebenutzerinnen, sondern hauptsächlich darum seine Position zu stärken und sich seinen lukrativen Job zu sichern.

Soviel zur "Befragung". Wir vom IGT-Vorstand finden dieses Vorgehen skandalös und unprofessionell und in keiner Weise geeignet, die Situation auf dem Gelände wieder zu beruhigen. Was ihr mit dem Fragebogen machen wollt, überlassen wir euch. Wir empfehlen jedoch, falls ihr ihn ausfüllt, dies anonym zu tun und eine Kopie an die IGT zu schicken, damit insbesondere kritischen Stimmen nicht einfach verschwiegen werden können.

Nun noch zum Allgemeinen: "Würde doch unser schönes Gelände von ein paar Leuten als Kampf-Arena missbraucht." Dieser Satz aus Walter Hirschi's Brief im Zusammenhang mit der letzten Frage des "Fragebogens" macht klar, dass die IGT mitgemeint ist. Da wird wieder mal der Bock zum Gärtner gemacht. Die IGT bemüht sich seit ihrer Gründung vor 14 Jahren die Interessen der Geländebenutzerinnen gegenüber dem Stiftungsrat und der Geländeleitung zu vertreten, und sie tat dies bisher sehr moderat, obwohl sich die Klagen über die Geländeleitung in letzter Zeit mehrten und diese von Stiftungsrat und Geländeleitung konsequent unter den Tisch gewischt wurden.

Letzten Sommer nun war das Mass voll und die Situation ist eskaliert. Jetzt aber diejenigen zum Sündenbock zu machen, die sich dagegen wehren, dass Thielle immer mehr von Stiftungszweck und Willen der Gründer weggeführt wird, ist Verdrehung der Tatsachen. Die ThiellerInnen haben über 70 Jahre lang meist friedlich zusammengelebt; was sich in den letzten Jahren geändert hat, sind nicht die ThiellerInnen, sondern einzig und allein die Geländeleitung, die kein Verständnis für die Besonderheiten unseres Geländes und die Idee des Naturismus hat, sondern das Gelände mit einem Erziehungsheim verwechselt und oft die minimalsten Anforderungen an Gastfreundschaft vermissen lässt.

Auf dem Höhepunkt der Auseinandersetzungen hat Walter Hirschi von sich aus gekündigt. Da wäre nun die Möglichkeit gewesen, die ganze Situation mit einer Interimslösung wieder zu beruhigen. Das sah auch der damalige Stiftungsrat so, hat er doch drei Mal einen Antrag von Fritz Zaugg auf Wiedereinstellung von Walter abgelehnt. Fritz hat dann offenbar den Druck im Stiftungsrat derart erhöht, dass zwei Stiftungsräte entnervt das Handtuch geworfen haben. Unter neuen, unserer Meinung nach nicht korrekt zu Stande gekommenen Mehrheits-Verhältnissen im Stiftungsrat hat dann Fritz Walter wieder eingestellt, was unserer Meinung nach ebenfalls nicht korrekt ablief. Dieses Vorgehen spottet jedes rechtsstaatlichen Empfindens. Und wir fragen uns, welche Interessen Fritz mit Walter so stark verbindet. Dieses beispielelose Vorgehen hat den IGT-Vorstand dazu bewogen, mehrheitlich, d.h. mit einer Gegenstimme, auf Distanz zur Geländeleitung und zum Stiftungspräsidenten zu gehen. Ob wir damit auch die Meinung der Mehrheit der IGT-Mitglieder vertreten, wissen wir nicht, das lässt sich erst an der nächsten GV an Pfingsten klären. In der Zwischenzeit müssen wir vom Vorstand nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Im letzten Herbst wollten wir eine Mitgliederwerbekampagne starten, um die IGT zu einer noch stärkeren Vertretung der ThiellerInnen zu machen. Wir möchten betonen, dass es uns wichtig ist, dass alle in Thielle vertreten Strömungen in der IGT vertreten sind. In demokratischen Prozessen könnte dann eine Mehrheitsmeinung gebildet und vertreten werden. Als Ansprechpartner für den Stiftungsrat fanden wir das sehr wichtig. Leider haben uns die Geländeleitung und der Stiftungsrat bis heute die Benutzung der Adresskartei verweigert. Dass Walter Hirschi demgegenüber für seine persönlichen Botschaften selbstverständlich diese Adressen benutzt, finden wir stossend.

Was Walter Hirschi in seinem Brief verschweigt, ist die Aufsichtsbeschwerde von zwei Stiftungsräten (Christine Fankhauser und Kurt Hofer) bei der eidgenössischen Stiftungs-Aufsicht in Bern gegen die momentane, umstrittene Mehrheit des Stiftungsrates um Fritz Zaugg. Diese beinhaltet im Wesentlichen die Einhaltung des Stiftungszweckes, die Ersatzwahlen in den Stiftungsrat, die Amtsführung von Walter Hirschi, die finanzielle Transparenz für alle Stiftungsratsmitglieder und die Wohnwagenplatzvergabe. Neben dieser Aufsichtsbeschwerde sind ca. 50 private Beschwerden bei der Stiftungsaufsicht

eingegangen. Die eidgenössische Stiftungsaufsicht hat mit einer supervisorischen Verfügung reagiert und die Kompetenzen des Stiftungsrates vorläufig aufs Notwendigste beschränkt. Fritz Zaugg hat Walter Hirschi kurz vor Erlass der Verfügung wieder eingestellt; ob dies rechtlich korrekt war, wird die Stiftungsaufsicht entscheiden müssen. Zur Unterstützung von Christine und Kurt hat sich eine "Thieller Koalition" gebildet, der neben Exponenten des IGT-Vorstandes und des Netzwerkes Renaissance verschiedene Privatpersonen angehören, u.a. auch Alt-Stiftungspräsident Erich Soom. Diese Koalition hat ein Anwaltsbüro beauftragt, damit unsere Interessen bei der Stiftungsaufsicht besser wahrgenommen werden können. Dieser Anwalt wird durch die Koalitionsmitglieder privat bezahlt; demgegenüber wird der Anwalt von Fritz Zaugg durch die Stiftung bezahlt, d.h. mit Geldern von uns allen. Fritz hat eine Mediation vorgeschlagen, eine Idee, die wir sehr unterstützen, allerdings nur unter der Vorbedingung, dass während der Mediation nicht weitere Fakten geschaffen werden. An einer gemeinsamen Sitzung bei der Stiftungsaufsicht in Bern, an die wir mit einem konkreten Vorgehensvorschlag und einer Liste von möglichen Meditations-Fachpersonen kamen, konnten wir uns nicht in allen Punkten einigen. Eine weitere Sitzung fand nicht statt, da Fritz plötzlich kein Interesse an Mediation mehr hatte. Offensichtlich war der Mediationsvorschlag nicht sehr ernst gemeint, sondern eher taktischer Natur. Demnächst wird die Stiftungsaufsicht deshalb entscheiden, die Fortsetzung findet dann wahrscheinlich vor Bundesgericht statt. Wir sind darüber nicht glücklich, eine ernstgemeinte Mediation wäre unserer Meinung der bessere Weg gewesen.

Wir sind weiterhin bereit, zusammen mit allen Kräften auf dem Gelände, die sich dem Naturismus verpflichtet fühlen, uns für eine bessere Zukunft in Thielle einzusetzen.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen fürs 2006, das, wie wir hoffen, wieder ein friedliches Thielle bringen wird.

Für den Vorstand der IGT

Kurt Hofer, Präsident

Ueli Soom, Vizepräsident

Naturismus im 21. Jahrhundert

Versuch einer Standortbestimmung

Das Wort „Naturismus“ bedeutet eine Bewegung, die sich mit der Natur beschäftigt, so wie z.B. der Buddhismus sich mit Buddha (bzw. mit dem Erwichen) und der Humanismus sich mit dem Humanen, d.h. mit dem Menschlichen beschäftigt.

Die Beschäftigung mit der Natur kann vier Bereiche umfassen:

1. **Die eigene Natur**, also die Natur des Menschen
2. **Die umgebende Natur**, also die gesamte Schöpfung
3. **Die Wechselbeziehung zwischen beiden** – und daraus folgend
4. **Die Achtung vor den Naturgesetzen**

1. Die menschliche Natur

Der Mensch ist ein Lebewesen und somit den Tieren verwandt. Aus unserer unmittelbaren Erfahrung erleben wir die nahe Verwandtschaft mit den Säugetieren und insbesondere mit den Menschaffen. Die Anthropologie lehrt uns zudem, dass der Mensch und die heute lebenden Hominiden (= menschenähnliche Affen) von gemeinsamen Urahnen abstammen, die vor einigen Millionen Jahren auf diesem Planeten gelebt haben.

Die meisten Religionen wie auch die Mehrheit der philosophischen Denksysteme postulieren ausserdem, dass der Mensch ein geistiges Wesen sei, das sich in diesem Punkt von den anderen Lebewesen und erst recht von der unbelebten Natur unterscheidet. Verhaltensforscher, die mit Menschenaffen gelebt und ihr Verhalten intensiv studiert haben (zu ihnen gehört auch der Basler Zoologe Jörg Hess¹) neigen allerdings zu der Ansicht, dass die Unterschiede nicht absolut, sondern nur *relativ* sind.

Tradition und Kultur wie auch individuelle Eigenarten kennen wir bei Tieren ebenfalls aus eigener Anschauung und finden es auch wissenschaftlich belegt. Das einzige, was den Menschen dann letztlich noch von den Tieren unterscheidet,

(von Dr. Shantam E. Fuchs)

ist sein Wissen um den Tod – und daraus folgend der besondere, rituelle Umgang mit dem Tod. Dieses Wissen ist auch die Wurzel der Religion.

2. Die umgebende Natur

Als Natur bezeichnen wir im weitesten Sinne alles, was diese Schöpfung ausmacht:

Berge, Meere, Mineralien, Pflanzen und Tiere aber auch den „Himmel“ und seine Erscheinungen. Die unvorstellbare Menge an Energie, die in der Schöpfung enthalten ist, erleben wir als „Naturgewalten“ sei das in Form von Erde, Wasser, Feuer oder Wind. Diese Energie ist gleichermaßen produktiv, wie auch destruktiv. Sie gebiert und zerstört Leben genau so wie jede andere Erscheinungsform. Das heisst: während die Form entsteht und vergeht, bleibt das Energiepotenzial stets erhalten. Wir erleben die Natur genau wie das eigene Leben zwar als begrenzt, doch vermitteln uns ein Blick in den Sternenhimmel und der Gedanke an die Kette der Ahnen auch eine Ahnung von Grenzen- und Zeitlosigkeit. Die moderne Naturwissenschaft relativiert Raum und Zeit und sucht andererseits nach dem Ursprung von beiden. Doch in der Erfahrung tiefer Versenkungszustände sind Raum und Zeit ganz aufgehoben.

3. Die Wechselbeziehung zwischen Mensch und Natur

Aus dem, was wir bisher erörtert haben, wird klar: Der Mensch ist ein Teil der Natur. Als solcher kann er ohne sie nicht leben. Die Natur prägt und bestimmt sein Dasein und sein Dasein verändert die Natur. Auch darin unterscheidet er sich nicht von jedem anderen Teil dieser Schöpfung. Was ihn besonders macht ist jedoch sein Wille, d.h. seine *Absicht*, mit der er die Natur verändert. Im Laufe der technischen Entwicklung, d.h. in der jüngsten Vergangenheit, hat sein Einfluss auf diesem Planeten jedoch enorm zugenommen – man denke etwa an die Umweltverschmutzung, die Klimaerwärmung oder die Gentechnik.

Im Laufe der Technisierung hat sich der so genannt zivilisierte Mensch immer mehr von der Natur entfremdet. Die romantische Bewegung eines Jean Jacques Rousseau war eine erste Reaktion auf diese Entwicklung. Die Freikörperkultur im frühen 20. Jahrhundert, der wir „Die Neue Zeit“ und unser Dasein in Thielle verdanken, war ein zweiter Schritt. Ich glaube dass wir heute, zu Beginn des dritten Jahrtausends, einen weiteren Entwurf wagen und einen weiteren Schritt tun müssen.

4. Achtung vor den Naturgesetzen

Wenn wir Menschen Teil der Natur sind und mit ihr in Wechselbeziehung stehen, so sind wir auch von den grossen Gesetzen der Natur abhängig. Einige dieser Gesetze, denen wir bis in unseren Stoffwechsel hinein unterworfen sind, sind die grossen Rhythmen der Natur: Der Wechsel von Tag und Nacht, der Wechsel der Jahreszeiten, der Lebenszyklus.

Der Wechsel von Tag und Nacht

Das Leben in den Städten missachtet dieses Naturgesetz immer mehr. Es wird rund um die Uhr in Schicht gearbeitet, wir vergnügen uns Tag und Nacht und bald können wir auch rund um die Uhr einkaufen. Die Lichter gehen nie aus und es werden immer mehr Lichter – Strassenbeleuchtung, Autoscheinwerfer, Schaufensterbeleuchtung, Bewegungsmelder, Beamer, Adventslichtketten, Solarlampen auf Gartenwegen etc.

Der Wechsel der Jahreszeiten

In künstlich belichteten Räumen und klimatisierten Räumen und Fahrzeugen verlieren wir den Bezug zum Klima und zum Wechsel der Jahreszeit. Wir gehen im Sommer skifahren und im Winter baden, wir essen bald alle Früchte und Gemüse unabhängig von der Jahreszeit.



Forts. *Naturismus im 21. Jahrhundert*

Der Lebenszyklus

Der menschliche Körper ist sterblich; er ist anfällig auf Krankheiten, Alter und Tod. Wir un-ter-drücken Krankheiten mit Medikamenten die nicht heilen, sondern Symptome bekämpfen. Wir lassen uns keine Zeit zum krank sein und zum Ausheilen einer Krankheit.

Wir machen die Jugend zum Ideal und entwürdigen das Alter.

Wir bekämpfen den Tod mit allen Mitteln und um jeden Preis (auch wörtlich gemeint), als ob der Tod das Grundübel und nicht auch ein Segen wäre.

Was Naturismus heute sein könnte

Was uns *äusserlich* vom Grossteil der zivilisierten Menschen unterscheidet ist der Umstand, dass wir uns öffentlich *nackt* bewegen – so weit dies gesetzlich erlaubt und klimatisch möglich ist. Diese Eigenart teilen wir auch mit der Nudistenbewegung.

Von den Nudisten unterscheidet uns jedoch die *innere* Haltung. Auf der Grundlage der oben dargelegten

Gedanken können wir folgende Grundhaltung des modernen Naturismus postulieren:

- Naturisten bewegen sich nach Möglichkeit nackt in der Natur – im Wissen um ihre Verletzlichkeit und als Ausdruck ihrer Zugehörigkeit zur Natur
- Naturisten achten natürliche Ökosysteme und setzen sich für den Schutz natürlicher Lebensräume und anderer Lebewesen ein (und unterstützen deshalb die Bestrebungen der Natur- und Umweltschützer)
- Naturisten leben so weit als möglich im Einklang mit dem zirkadianen Rhythmus, d.h. sie berücksichtigen die Tageszeit bei ihren Aktivitäten und richten auch ihren Wach- und Schlafrythmus danach.
- Naturisten leben so weit als möglich im Einklang mit dem Jahres-

zyklus, d.h. sie verzichten auf übermässige Klimatisierung und ernähren sich der Jahreszeit gemäss.

- Naturisten halten sich mit natürlichen Methoden gesund und bekämpfen im Krankheitsfall nicht vorrangig die Symptome, sondern behandeln die Krankheit auf allen drei Ebenen von Körper, Geist und Seele.
- Naturisten sind in dem Sinne religiös, dass sie um die Vergänglichkeit und die Verletzlichkeit des Lebens wissen und diese respektieren. Diese Religiosität findet ihren Ausdruck nicht nur in der guten Beziehung zur Natur, sondern auch in der Achtung vor anderen Menschen und vor dem Tod. Die Achtung vor anderen Menschen äussert sich im freundlichen, respektvollen Umgang mit den Mitmenschen und im friedlichen Zusammenleben. Die Achtung vor dem Tod äussert sich z.B. im Anspruch auf einen natürlichen Tod und im Mut dazu.

Unsere Wahrheit leben

Eine junge Schülerin machte sich zur Aufgabe, die Meditation der Herzensgüte zu lernen. Sie sass in ihrem kleinen Zimmer und füllte ihr Herz mit liebender Güte für alle Wesen, aber jeden Tag, wenn sie im Basar ihr Essen holen wollte, wurde ihre Herzensgüte von einem der Ladeninhaber schwer geprüft, der sie täglich mit unwillkommenen Liebkosungen überschüttete. Eines Tages konnte sie es nicht mehr länger ertragen und scheuchte den Ladeninhaber mit ihrem erhobenen Schirm die Strasse hinunter. Zu ihrer grössten Verlegenheit kam sie an ihrem Lehrer vorbei, der am Strassenrand stand und das Spektakel beobachtete. Zutiefst beschämt blieb sie vor ihm stehen und erwartete, dass er sie wegen ihres Zornes tadeln würde.

„Was du tun solltest“, riet ihr der Lehrer freundlich, „fülle dein Herz mit liebender Güte, und schlage, mit soviel Achtsamkeit, als du aufbringen kannst, diesem unverschämten Kerl deinen Schirm auf den Kopf“.

Buddhismus

aus „Geschichten des Herzens“ von Jack Kornfield & Christina Feldmann

Brief von Erich Soom (Alt-Stiftungsratspräsident) an Fritz Zaugg

Erich Soom

St. Gallen, den 9. Okt. 05

Lieber Fritz!

Besten Dank für Deinen Brief vom 24. Sept. 05. Ich will versuchen, Dir meinen Standpunkt in Sachen Thielle zu erklären:

1. Es sind nicht die Gerüchte, sondern feste Tatsachen über das ruppige und unhöfliche Verhalten von Walter gegenüber den Gästen auf dem Gelände, die mich veranlassten, den Brief vom 15. Aug. zu schreiben. Von vielen alten Thiellern wurden mir Beispiele vom rüden Ton von Walter bestätigt. Ich habe dies selbst am 4. April in einem Telefongespräch mit ihm erfahren, in welchem er mich in unflätiger Weise behandelte. Dabei ging es um folgendes: Mein Sohn Ueli wollte unseren alten Wohnwagen an Leute auf dem Gelände verschenken. Auf ein Inserat im Thieller Blatt meldeten sich etwa 40 Interessenten. Hirschi habe Ueli gegenüber gesagt, dass dieser Wohnwagen nicht mehr aufs Gelände komme, weil er zu alt sei. Bei diesem Telefongespräch fragte ich Walter, warum dieser Wohnwagen zu alt sei. Das Alter ist doch kein Kriterium, es kommt vielmehr auf den Zustand an. Im Innern ist der Wohnwagen noch tipp topp, er wurde baubiologisch neu ausgebaut, neuer Gasherd, Solarzellenbeleuchtung. Das Gas ist ebenfalls in Ordnung, wurde von Dähler vor kurzem kontrolliert und revidiert. Weil ich von der Antwort nicht befriedigt war, telefonierte ich am nächsten Tag nochmals mit Hirschi und erklärte ihm den obgenannten Sachverhalt. Und fragte ihn, warum er diesen Wagen nur wegen des Alters nicht mehr auf dem Gelände haben will? Diesmal war es das äussere Aussehen, das ihm nicht passte. Das Alter sei ihm gleich, und überhaupt, warum ich mich hier überhaupt einmische und beschimpfte mich auf übelste, worauf ich wütend das Tel. aufhängte. Lieber Fritz, das ist doch kein anständiges Verhalten! Kein Gerücht ist jedoch die Tatsache, dass Hirschi grosse Willkür in der Zuteilung der Wohnwagenplätze walten lässt. Bekannte von uns warten seit Jahren auf einen Platz!
2. Seltsam dünkt mich auch die Art und Weise, wie ihr die Mehrheit im Stiftungsrat erzwungen habt. Mir hat René Moll vor einigen Wochen wortwörtlich gesagt, er könne aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aufs Gelände kommen. So kann er ja auch nicht direkt erkennen, was auf dem Gelände läuft, oder eben nicht läuft. Auf Dein Drängen hin wurde er dann aber trotzdem gewählt.
3. Auch René Moll sprach mir gegenüber, das Netzwerk sei eine Sekte, obschon er kaum jemanden von dieser Sekte kennt. Ich finde es äusserst infam von Euch, dass ihr das Netzwerk als Sekte bezeichnet! Die Leute im Netzwerk wollen ja eben sehr ernsthaft versuchen, auf legale und anständige Art den alten Thieller Geist wieder erstehen zu lassen. Es geht ihnen in keiner Art u. Weise darum, die Macht zu ergreifen. Es geht ihnen wirklich nur darum, das Paradies zu retten und zu erhalten, im Sinne von WZ, Edi und Elsi. Unter Hirschi und dem neuen Stiftungsrat ist das aber nicht möglich. Hirschi selbst ist ja alles andere als Naturist! Dass Walter Haefeli in das gleiche Horn stösst und das Netzwerk als Sekte bezeichnet, ist für mich in diesem Trauerspiel die grösste Enttäuschung. Er wäre doch wie kein anderer als Nachfahre von WZ legitimiert, den Thieller-Geist auf dem Gelände hoch zu halten und zu verteidigen.
4. Seltsam mutet mich auch die Tatsache an, dass ausgerechnet Gody Grob als Mediator oder Vermittler gewählt wurde, er der in übelster Weise Mitglieder des Netzwerkes angriff und sehr ostentativ Partei von Hirschi ergriff! Das ist doch nicht neutral!
5. Meine kritische Haltung Dir gegenüber kommt einfach daher, dass Du mit aller Macht, und z.T. mit unfairen Mitteln (u.a. durch die einseitige Zusammensetzung des Stiftungsrates) Hirschi verteidigst und er nach vielen Versuchen mit Hilfe der zurechtgebogenen Machtverhältnisse im Stiftungsrat nun doch wieder als Verwalter gewählt wurde. Sicher hat er als Verwalter auch seine positiven Seiten. Die rein äusserliche Ordnung mag stimmen, aber es wird zu viel reglementiert, sodass kein Platz mehr besteht für eigene Initiative in der Programmgestaltung. Damit geht vieles vom alten Thieller-Geist verloren. Ordnung ja, aber nicht so!
6. Leider ist es mir aus gesundheitlichen Gründen bis auf weiteres nicht möglich, nach Thielle zu kommen, sodass eine Aussprache mit Dir ausfallen muss. Zudem kennst Du meine Position aus meinen Briefen an den Stiftungsrat und an die Stiftungsaufsicht zur Genüge.

Mit freundlichen Grüssen

Erich Soom

Leserbriefe

« Le bien gagnera »

Thielle, c'est plus qu'un Camping ordinaire. Bien plus...

Cela m'a donné de la force dans ma vie d'avoir passé tous les étés de mon enfance à Thielle.

Je me souviens encore de la famille hollandaise qui jouait avec les marionnettes "Nachtigall" comme si c'était hier...un trésor dans mon âme.

Les danses et mélodies de Silke m'accompagnent tout au long de mon chemin : inspirations pour nos propres pièces de théâtre, c'est une grande richesse en moi que tous ces moments passés à danser sur la pelouse au rythme des mélodies folkloriques. Dans un moment de tristesse, il me suffit d'écouter ces danses et tous les souvenirs de Thielle me ravivent et me redonnent de l'élan.

J'ai appris beaucoup de choses utiles à l'école pourtant cela n'aurait pas suffi à mon développement...ce qui a vraiment nourri mon âme, ce sont les étés passés à Thielle. C'est là que j'ai pu puiser à satiété de la force pour toute ma vie...et c'est là que parfois je vais encore me ressourcer, même si ce n'est qu'en pensée.

Il était donc clair que le jour où j'aurais moi-même quelque chose à donner, je le donnerai aux enfants de Thielle. Cela fut ainsi lorsque nous sommes venus avec Martin pour jouer "Le pêcheur et sa femme" et "Hansel et Gretel". J'étais heureuse de me reconnaître dans les yeux brillants des enfants qui nous regardaient.

Je n'ai jamais pu soupçonner une seconde que tout cela serait mis en danger un jour...et cela m'attriste beaucoup.

Comment ne pas voir combien il est important de préserver cette île aujourd'hui?

Je suis reconnaissante aux personnes qui se battent pour garder l'Esprit de Thielle et qui donnent de leur temps et de leur énergie pour cette tâche importante. Je les remercie de tout coeur et de mon côté je sais que ce que je peux faire c'est joindre mes mains chaque soir et prier. "Le bien gagnera", même



s'il faut se battre et avoir de la patience...c'est "Gretel" qui me l'a enseigné...!

Avec tout mon amour et mon soutien,

Compagnie Nicole et Martin
Nicole Gubler-Schranz

“Das Gute wird siegen”

Thielle ist mehr als ein gewöhnlicher Campingplatz. Sehr viel mehr... All die Sommer die ich in meiner Kindheit in Thielle verbracht habe gaben mir Kraft für mein ganzes Leben. Ich erinnere mich als wäre es gestern gewesen an die holländische Familie die mit ihren Marionetten "Nachtigall" gespielt haben... ein Tresor in meiner Seele.

Die Tänze und Melodien von Silke begleiten mich auf meinem Weg. Inspirationen sind alle diese Momente wo ich auf der grossen Wiese zu den Rythmen der Volksmelodien getanzt habe. Sie bleiben ein grosser Reichtum in mir. Bin ich einmal traurig genügt es mir, diese Tanzmelodien anzuhören und alle Erinnerungen an Thielle leben wieder auf und geben mir immer von neuem Kraft und Lebensfreude. Thielle ist Balsam für meine Seele!

Ich habe viel Wichtiges gelernt in der Schule aber das hätte nie gereicht für meine Entwicklung... was meine Seele wirklich genährt hat sind diese Sommer in Thielle. Da konnte ich Energie für mein ganzes Leben tanken und da hole ich mir immer noch ab und zu etwas Gutes, auch wenn es nur in Gedanken ist.

Es war für mich klar, wenn ich eines Tages etwas zu geben habe werde ich es den Kindern von Thielle geben. Und so war es als Martin und ich gekommen sind und den

“Fischer und seine Frau” und “Hänsel und Gretel” gespielt haben. In den leuchtenden Augen der Kinder konnte ich mich wieder erkennen.

Nie hätte ich auch nur eine Sekunde gedacht, dass das alles eines Tages in Gefahr sein könnte... es macht mich sehr traurig. Wie nur kann man nicht fühlen wie wichtig es heute ist, diese Insel zu erhalten?

Ich bin allen Leuten dankbar die sich für den Thieller Geist einsetzen und ihre Zeit und Energie in diese wichtige Aufgabe geben. Ich danke ihnen von ganzem Herzen und ich weiss, was ich dazu beitragen kann ist jeden Abend die Hände falten und beten. **“Das Gute wird siegen”**. Oft muss man dafür kämpfen und Geduld haben..., das hat mich Gretel gelehrt!

Mit all meiner Liebe und Unterstützung.

Compagnie Nicole et Martin
Nicole Gubler-Schranz

Und hier noch einmal . . .

Regina Künzi

Thieller Meditation

Atme goldenes Licht in Deinen Körper und verbinde Dich mit Himmel und Erde.

Visualisiere Schönheit, Harmonie und Frieden für das Gelände "die neue zeit".

Halte die Energie für 10 Minuten. - Stell Dir nun vor, wie diese Energie den Planeten Erde umhüllt.

Bedanke Dich und beende die Meditation.

Jeweils am Sonntag Abend vor dem Zubettgehen, um 21.30 Uhr.



→ Forts. Leserbriefe

Charlotte Wehrfritz, Nürnberg

Liebe Thieller
Freundinnen und Freunde

Danke, danke, danke für die Übersendung Eurer „Netzwerk Renaissance Zeitung“. Hat mich sehr gefreut!

Natürlich habe ich alles mit ganz grossem Interesse studiert und bin am Fortgang Eurer Vereinsbewegung immer interessiert; gehöre ich doch zu den uralten echten Naturisten und Vegetariern, zeitweise mit 3 Generationen auf dem Gelände.

Habe bei meinem letzten Aufenthalt in Thielle den Stil der derzeitigen „Führung“ am eigenen Leibe negativ erfahren.

Bin ja sooo gespannt wie's weitergeht...!? Wünsche Euch auf jeden Fall vollen Erfolg für Eure Bemühungen!

Herzliche Grüsse an alle, die mich noch kennen. Das sind, wie ich das letzte Mal nachgezählt habe, so ca. 50. Charlotte

Umfrage der Geländeleitung

Das NRT hat bis heute 34 Kopien von eingesandten Umfragebogen erhalten (siehe auch Brief IGT, Seite 5).

Diese haben wir unserem Anwalt übergeben, welcher sie der Eidg. Stiftungsaufsicht weiterleiten wird.

Die meisten der Antworten wurden anonym eingereicht. Entsprechend sind die Antworten auf die suggestiv und tendenziös gestellten Fragen klar und deutlich ausgefallen.

Vor allem die Frage 3 „... ist der eingeschlagene Weg richtig und für das Gelände positiv?“ wurde durchweg mit „nein“ beantwortet. Leider fehlt in dieser Ausgabe wiederum Platz für wichtige Beiträge. Wir hoffen in der nächsten Ausgabe die pointiertesten Aussagen abdrucken zu können.

Die Thieller Koalition

Unser Verein hat mit einer Reihe weiterer engagierter Persönlichkeiten aus Thielle eine Koalition gebildet. Gemeinsam koordinieren wir den Widerstand gegen das absolutistische Regime von Fritz Zaugg. Ihr gehören unter anderem an:

- Christine Fankhauser (Stiftungsrätin)
- Kurt Hofer (Stiftungsrat und Präsident IGT)
- Erich Soom, (Alt-SR-Präsident)
- Thomas Meier (Vorstand IGT)
- Ueli Soom (Vorstand IGT),
- Willy Stettler (Kanalratten)
- Hans Jörg & Chèremine Landolt (juristischer Berater der ONS, Kursleiterin)
- Vreni Schranz (Ersatz-SR)
- Urs Kobel (Ersatz-SR)
- Ulla Radermacher (Kursleiterin)
- Ueli Schranz (Programmkommission)
- Raoul Rosenberg (NRT)
- Catherine Pfaehler (NRT)
- Hans Schnyder (NRT)
- Uwe Knauer (NRT)
- Nerea & Francis Depierre (Alt-Ersatz-SR)

sowie diverse weitere Persönlichkeiten und Kulturschaffende.

Laufende Projekte des Netzwerkes Renaissance

- **Leitbild + 25-Punkte-Plan**
Siehe auch „thieller zeitung“ Ausgaben 3, 4 + 6.
- Die „Open Space“-Zukunftswerkstatt zum Thema „Naturismus und Gesundheit“ im Sommer 2006.
- Die **T-Shirts** mit dem Renaissance Thielle Logo werden nächsten Sommer auch wieder erhältlich sein.

Unsere Leitsätze

Unter „Naturismus“ verstehen wir heute die Wechselwirkung von Ökologie, Gesundheitsförderung und sozialer Entfaltung.

Wir setzen uns ein für ein lebendiges, vielfältiges, welt-offenes, kulturell und ideell anregendes Gelände, welches die historische Geländegeschichte und die Grundsätze des Naturismus in einen Bezug zur heutigen Zeit bringt.

Dazu wollen wir den speziellen Charakter des Geländes ergründen und in der Gemeinschaft pflegen, leben und erneuern.

Wir streben nach einer Geländekultur, welche allen Generationen Erholung, Entfaltung, (naturistische) Inspiration und das Gefühl der Heimat vermitteln kann.

Darum wollen wir dazu beitragen, dass die Anliegen aller Generationen berücksichtigt werden.

Wir streben Geländestrukturen an, welche diesen Zielen förderlich sind.

Aktuelle Version April 05

• www.thielle.ch

Unsere Homepage auf dem Web

Dank des Kulturarchivs unseres Webmasters können jetzt auch Tondokumente von Elsi Fankhauser und ein herrliches Vegetarier-Lied heruntergeladen werden. Es hat jetzt eine Rubrik namens „Was ist neu?“, die einen raschen Überblick erlaubt über die Änderungen der Homepage der letzten Wochen. Wer Mühe hat mit der Anmeldung fürs Diskussionsforum, der möge seine Beiträge direkt an Peter Würdig mailen, welcher sie dann im Forum zur Diskussion stellt.
Adresse: (Peter@thielle.ch)



.... grosse Diskussion vor dem Haus
(aus „HELIOS“ Nr. 33–Mai 1953)

Weitere interessierte Mitglieder

Falls ihr ONS-Mitglieder kennt, welche an der **thieller zeitung** interessiert sind, teilt uns bitte die Mailadresse resp. die Postadresse mit.

Mail ist auf jeden Fall günstiger (keine Spesen), aber wer nicht an den PC sitzen will, erhält die **thieller zeitung** ausgedruckt per Post. Wir schreiben die entstehenden Ausgaben auf und decken sie z.B. durch den T-Shirt-Verkauf und durch Spenden.

Falls jemand aktiv mitarbeiten möchte an der **thieller zeitung** resp. im Verein NRT – bitte melden beim Koordinator, Hans Nistal Schnyder.

E-mail:
renaissance.thielle@bluewin.ch

Falls jemand unsere Zeitung nicht mehr erhalten möchte, teilt uns dies bitte mit.

Impressum

Redaktion

Catherine Pfaehler, Raoul Rosenberg, Hans Schnyder

Kontaktadresse:

Verein Netzwerk Renaissance Thielle (NRT)
Bahnhofstrasse 105
CH-4914 Roggwil/BE
renaissance.thielle@bluewin.ch

Spenden für unsere Arbeit

Ein riesiges Dankeschön an alle 140 EinzelspenderInnen, welche die Arbeit unserer Rechtsanwältinnen und den Versand der Zeitung unterstützt haben.

Wir sind noch nicht über dem Berg! Eine weitere Rechnung von ca. Fr. 20'000.– steht noch aus.

Deshalb die grosse Bitte an Euch – uns weiterhin mit Spenden zu unterstützen. Wir sind froh um jeden Beitrag. (Sollte ein Überschuss zustande kommen, werden wir mit der IGT zusammen ein Projekt in Thielle unterstützen).

Falls Ihr Fragen habt, sind wir gerne bereit, diese zu beantworten.

Herzlichen Dank im voraus.

Unser **neues** Vereins-Konto lautet:
Netzwerk Renaissance Thielle
(NRT), 4914 Roggwil BE
Konto-Nr. 60-764049-3